

Freiarbeit

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. März 2025 15:19

Ich würde gerne bei meiner aktuellen, recht heterogenen Lerngruppe mehr Freiarbeit anbieten, damit individueller gearbeitet werden kann. Ich bin bislang unzufrieden mit den Versuchen.

Probleme:

- Unruhe (zu schnell fertig mit einer Übung oder keine Lust mehr? und dann hin- und herlaufen und was Anderes holen)
- Arbeit zu zweit: kann gut sein, wenn wirklich gemeinsam gearbeitet wird oder auch wieder nur Gaudi und zu laut, wenn geredet oder gekichert wird. Irgendwie muss man aber kommunizieren zu zweit, sonst ist es ja auch keine Partnerarbeit...
- wenn ich erklären oder kontrollieren soll, wird wieder rumgelaufen und ich rede
- Kinder, die sich schlecht konzentrieren können machen zu wenig, sind eher un- als motiviert

Es ist mir einfach zu viel Gewusel und der Lernertrag, zumindest bei einigen, noch zu gering.

Auffallend: es gibt Kinder, die das gut können und still und fröhlich vor sich hinarbeiten und solche, denen es schwer fällt und die es auch nicht aus ihren alten Klassen kennen. Es gibt z.B. tatsächlich Kinder, die mit 9 oder 10 Jahren noch nie einen LÜK-Kasten benutzt haben.

Ich habe früher schonmal Wochenplan mit einer Klasse probiert und hab es wieder aufgegeben, weil manche einfach zu wenig gemacht haben und dafür war mir dann die Vorbereitung zu aufwendig.

Macht ihr überhaupt noch Freiarbeit? Bringt das Punkte? Wenn ja, wie funktioniert das in größeren Gruppen? Ich hab ja sogar verhältnismäßig kleine Klassen... Oder braucht's einfach mehr Geduld und Gewöhnung?

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 12. März 2025 15:46

Nein, mache ich im Grunde garnicht mehr. Größtes Problem: die Schüler*innen lesen zu 90% die Aufgaben nicht, egal wie oft ich daran erinnere. Das ist mir zu anstrengend.

Beitrag von „Friesin“ vom 12. März 2025 15:58

ja, ich mache Wochenplanarbeit in Kl.6, wobei es sich meist um mehr als eine Woche handelt.

Je nach Lerngruppe läuft es unterschiedlich, aber das muss ich wohl nicht extra schreiben (?).

Mir ist es wichtig, dass die Kinder in ihrem eigenen Tempo arbeiten, bei manchen muss ich dafür sorgen, dass sie tatsächlich arbeiten. Nichts Neues also 

Beitrag von „xxheliaxx“ vom 12. März 2025 16:03

In meiner eigenen Klasse mache ich seit 2,5 Jahren viel Projekt- bzw. Freiarbeit. Die SuS sind daran gewöhnt und machen nach der Instruktionszeit ihr Ding. Allerdings sind manche, weil sie einfach furchtbar faul waren, dabei schon mal ordentlich auf die Nase gefallen. Andererseits gibt es Schüler, die für sich alleine und in eigenem Tempo mit der Freiarbeit großartig zurecht kommen. Mir geht es also in meiner eigenen Klasse ein wenig wie dir.

Bei anderen Klassen habe ich mich noch nicht getraut, es auszuprobieren. Das hat zum einen damit zu tun, dass ich in den L-Klassen nur eine Stunde Englisch habe und es sich dort nicht lohnt, ein Projekt auszuarbeiten und über mehrere Wochen zu verteilen. Damit kommen die SuS in einer Stunde in der Woche auch nicht zurecht. Bei der 8. Klasse, die ich zusätzlich in Deutsch habe, konnte ich so etwas auch noch nicht machen, da sie es absolut nicht gewohnt sind und darauf vertrauen, dass man ihnen alles vorkaut. Die können leider fast gar nichts allein. Da muss man Aufgabenstellungen teilweise jedem einzeln und 5x hintereinander erklären.

Letztlich hängt es sehr von den Klassen bzw. SuS ab. Super ist, wenn sie es schon kennen, oder sich zumindest darauf einlassen. Wenn man es dann oft genug macht, bekommen die SuS Routine darin und dann klappt es auch. Ich versuche den SuS immer recht viel zuzutrauen, aber man kennt ja seine SuS auch und weiß wie viel geht. Schade finde ich bei mir am FZ immer, dass solche Freiarbeit bzw. Projekte sehr wenige machen und somit wenige SuS damit in Berührung kommen und so auch keine Erfahrung darin sammeln können. Die meisten KuK bei uns arbeiten stupide Buch und AH oder Arbeitsblätter ab. Ich lass mich davon aber in Zukunft nicht abbringen und probiere mich hier und da mal aus und sag meinen SuS auch, dass ich mit ihnen gerne etwas neues versuchen möchte. Die Methode des Schreibgesprächs z.B. hat in der besagten 8. Klasse mega funktioniert, obwohl die eigentlich gar nicht gerne viel schreiben. Da war ich selbst sehr überrascht, wie viel Spaß sie hatten. Man muss einfach viel ausprobieren und dran bleiben und wenn's nicht klappt, versucht man sich eben an der nächsten Methode.

Beitrag von „Kathie“ vom 12. März 2025 17:36

Ich mache seit ca zehn Jahren in jeder Klasse Wochenplanarbeit, es gab bis jetzt nur eine Klasse, da habe ich es schnell wieder aufgegeben, weil die einfach so frei nicht ruhig arbeiten konnten.

Ich habe zwei- oder dreifach differenzierte Wochenpläne, der Umfang und Schwierigkeitsgrad ist unterschiedlich, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat, fertig zu werden. Ich finde das nämlich ganz schlimm, wenn langsame oder schwächere Schüler nie fertig werden, es ist so demotivierend.

Ich führe das immer sehr kleinschrittig ein und arbeite zu Beginn auch mit einer Vehaltensampel, sodass die Kinder eine optische Rückmeldung haben, wie es ihnen gelingt, die Regeln zu befolgen. Die erste Woche machen wir zwar "Wochenplan", aber gemeinsam, das heißt, alle bearbeiten die gleiche Aufgabe und haken sie danach gemeinsam mit mir ab. Wenn alle das Prinzip verstanden haben, dürfe sie ihre Aufgaben ab dann selbst wählen. Jede fertige Aufgabe wird mir gezeigt, ist der gesamte Plan fertig, gibt es einen Sticker außen auf den Wochenplan-Schnellhefter. So habe ich immer schnell eine Kontrolle, wer seine Arbeit schafft und wer nicht. Wer am Ende der Woche schon fertig ist, darf lesen, spielen oder Zusatz-ABs machen.

Im Laufe der Zeit führe ich dann noch Kleinigkeiten dazu ein, wie freie Platzwahl in der Wochenplanzeit, Kinder dürfen dann auch am Boden oder vor der Tür (bei offener Tür) arbeiten, und manchmal hören wir leise Musik dazu. Ist eigentlich immer eine total schöne Zeit, wenn die Klasse gelernt hat, leise zu arbeiten.

Beitrag von „kodi“ vom 12. März 2025 18:50

Ich mache das gerne. Man muss die Klassen darauf trainieren, Rechenschaft herstellen, ein glasklares Classrooom-Management betreiben und vor allem muss die Differenzierung wirklich sitzen. Dann ist das eine tolle Arbeitsform.

Beitrag von „Magellan“ vom 12. März 2025 19:07

Mein Kollege, bei dem ich mehrere Stunden alleine und mit ihm drin bin, macht das auch. Er hat einen Plan, den die Schüler in beliebiger Reihenfolge abarbeiten. Erst wenn x Pflichtaufgaben erledigt sind, darf man Küraufgaben (AntonApp, Malbilder...) machen.

Es ist ziemlich leise in dieser Zeit, nur ich laufe herum und die Schüler arbeiten ca. 25 Minuten. Ich komme dabei nicht zum Sitzen, weil ständig jemand was braucht.

Mathe ist ausgeschlossen davon, hier haben die Schüler individuelle Arbeitspläne. Lediglich der Bereich "Größen" kommt im Wopl vor.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 12. März 2025 19:10

Zitat von Kathie

...

Im Laufe der Zeit führe ich dann noch Kleinigkeiten dazu ein, wie freie Platzwahl in der Wochenplanzeit, Kinder dürfen dann auch am Boden oder vor der Tür (bei offener Tür) arbeiten, ...

Dann hab ich zu viel auf einmal an Entscheidungen freigegeben. Danke für die Erläuterung!

Beitrag von „Magellan“ vom 12. März 2025 19:25

Beim Kollegen darf immer 1 Kind (der Reihe nach) mit Freund im Nebenraum/vor der Tür arbeiten.

Beitrag von „Palim“ vom 12. März 2025 19:54

Ich mache es komplett anders und sehr viel weniger als früher.

Es ist eher so, dass es zeitweilig, das heißt in Mathe in Übungsphasen, in SU bei bestimmten Themen, Aufgabenpläne gibt (mehr als 1 Woche) und ich dennoch täglich entscheiden kann, ob daran gearbeitet wird oder es für alle/ eine Gruppe etwas anderes gibt.

Dazu gibt es im Plan freiere Aufgabe (zur Auswahl), wenn man die Pflicht erledigt hat. Insgesamt ist es also sehr gelenkt, aber wer kann und mag, kann viele Freiheiten bekommen.

Die derzeitige Lerngruppe bildet das nicht ab und braucht sehr, sehr viel Anleitung.

Beitrag von „Conni“ vom 12. März 2025 20:25

Zitat von Quittengelee

- Kinder, die sich schlecht konzentrieren können machen zu wenig, sind eher un- als motiviert

Wenn sie sich deshalb schlecht konzentrieren können, weil sie von äußeren Reizen abgelenkt werden, ist das logisch, denn die vielen äußeren Reize (Partner unterhalten sich oder kichern, Kinder laufen umher, holen sich Aufgaben, Kinder kommen zu dir, du sprichst mit ihnen) lenken sie ab. Sie werden dadurch immer wieder aus ihrer Aufgabe und einem beginnenden Gedankengang herausgeholt und müssen immer wieder dahin zurückfinden.

Eine ADHSlerin in meinem Familienkreis (unaufmerksamer Typ, nicht der impulsiv-hyperaktive) wurde niemals auch nur mit einer Aufgabe im Wochenplan fertig: Die Hürde, zu beginnen, ist groß, sie brauchte einen Anreiz von außen dafür und eine ruhige Umgebung. Beides lag niemals vor. Neben ihr hätte dauernd eine Erwachsene sitzen und nur mit ihr arbeiten müssen - am besten in einem anderen Raum. Die Lehrerin meinte, sie sei unmotiviert und könne sich schlecht konzentrieren.

Und wenn in der Kita niemand den Verdacht geäußert hätte, wäre niemand drauf gekommen und niemand hätte eine Diagnostik begonnen, nicht jede Variante aus den neurodiversen Spektren erkennt man sofort, die sitzen da auch undiagnostiziert vor einem.

Ich persönlich habe einiges an Wochenplanarbeit hinter mir, das war zu meiner Studien- und Ausbildungszeit unglaublich wichtig - und ich mag es nicht. Es ist mir zu laut, zu wuselig, ich bekomme bei so großen Gruppen einfach nicht immer mit, wenn jemand nicht arbeitet, weil zu viele Kinder entweder sich nicht an die Regeln halten oder ständig fragen, weil sie die Aufgabenstellungen nicht lesen etc. Mein Eindruck war auch, dass nicht unbedingt viel dabei herauskommt, also nur noch für Übungsphasen, wenn die Inhalte schon gut sitzen. Im Moment

lasse ich meine 6. an so etwas ähnlichem arbeiten - aber aus der Not heraus. Die sind in der Doppelstunde, die wir haben (6. / 7.) einfach nicht mehr aufnahmefähig, quatschen nur und rufen mir ständig laut dazwischen. Dann sollen sich lieber alle mit Aufgaben beschäftigen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 12. März 2025 20:30

Ich mache es manchmal zu einem bestimmten Thema, neulich z.B. Geometrie. Meist erstelle ich ein Übungsheft, in dem jeder nach seinem Tempo arbeitet und da sind dann auch Aufgaben dabei, die man z.B. an einer bestimmten Station (z.B. Geobrett) erledigen soll. Ich habe von Eltern Rückmeldung, dass Kinder dann zu Hause erzählen: Heute war der schönste Schultag. Meine Klasse mag es, auszuwählen, was sie zuerst machen dürfen und in eigenem Tempo.

Wenn ich gesundheitlich etwas angeschlagen bin, kann ich mich in der Klasse ziemlich zurücknehmen. Es gibt einen Tagesplan. Ich schreibe an die Tafel, was am Vormittag in verschiedenen Fächern (auch Kunst oder SU) erledigt werden soll und helfe individuell. Schnelle dürfen sich i-pads holen, lesen, malen, helfen, whatever.

"Machst du Musik an?" höre ich dann auch oft. Ich habe CD's mit entsprechender leiser Entspannungsmusik (Wie früher ).

Allerdings habe ich Zweifel, dass meine Klasse regelmäßig, also jede Woche, so einen Plan durcharbeiten wollte. Dadurch dass ich die Freiarbeit nicht so oft und zu Übungszwecken einsetze und die Kinder relativ selbstständig an den Aufgaben schaffen können, mögen sie es so, glaube ich.

Beitrag von „indidi“ vom 13. März 2025 15:08

Quittengelee,

um welche Jahrgangsstufe handelt es sich und wie viele Kinder hast du da?

Welches Fach?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2025 15:22

Zitat von Conn

Wenn sie sich deshalb schlecht konzentrieren können, weil sie von äußeren Reizen abgelenkt werden, ist das logisch, denn die vielen äußeren Reize (Partner unterhalten sich oder kichern, Kinder laufen umher, holen sich Aufgaben, Kinder kommen zu dir, du sprichst mit ihnen) lenken sie ab. ...

Nein, das ist es in dem Fall eher nicht, das betreffende Kind saß extra. Aber wenn ich darüber nachdenke, dann passiert im Frontalunterricht auch nur mehr, weil es da den Druck gibt, nacharbeiten zu müssen. Wenn man ein Legespiel nicht fertig macht, bekommt man das ja nicht mit nach Hause, vielleicht hilft in dem Fall schlicht mehr Kontrolle, dass das Ausgewählte eben beendet wird.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2025 15:27

Zitat von indidi

Quittengelee,

um welche Jahrgangsstufe handelt es sich und wie viele Kinder hast du da?

Welches Fach?

Zur Zeit Primarbereich, verschiedene Förderbedarfe, ich nenne es mal "Lese-Theke", zum freien Auswählen in einer späteren Stunde am Tag.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2025 15:34

Zitat von Zauberwald

... Meist erstelle ich ein Übungsheft, in dem jeder nach seinem Tempo arbeitet und da sind dann auch Aufgaben dabei, die man z.B. an einer bestimmten Station (z.B. Geobrett) erledigen soll. ...

Das ist eine gute Idee, danke. Dann ist der "Run" auf die besonderen Sachen auch nicht so groß, wenn es zwischendrin eingebaut wird und man noch etwas Ruhiges zum Schreiben o.ä. hat.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2025 15:37

Zitat von kodi

Ich mache das gerne. Man muss die Klassen darauf trainieren, Rechenschaft herstellen, ein glasklares Classrooom-Management betreiben und vor allem muss die Differenzierung wirklich sitzen. Dann ist das eine tolle Arbeitsform.

Könntest du bitte noch zwei Stichworte dazu schreiben, wie du "Rechenschaft" herstellst und Differenzierung zuordnest? Auch Wahl und Pflicht, Plan zum Abhaken oder sowas?

Beitrag von „indidi“ vom 13. März 2025 15:50

Zitat von Quittengelee

Zur Zeit Primarbereich, verschiedene Förderbedarfe, ich nenne es mal "Lese-Theke", zum freien Auswählen in einer späteren Stunde am Tag.

Ich fang da immer mit sehr einfachen Aufgabenformen an, damit die Kinder den Ablauf trainieren können.

z.B.

Zuordnungskarten Bild-Satz/Text (Ich hole mir eine Schachtel/Tüte. Ich lege alle Bilder auf den Tisch. Ich lese eine Satzkarte. Ich lege die Satzkarte zum passenden Bild)

Dazu vielleicht 2-3 verschiedene ABs.

Jeder holt sich ein Material oder ein AB, bearbeitet es auf seinem Platz! , meldet sich, wenn er fertig ist, damit ich es checken kann.

Da arbeite ich anfangs gerne mit Stempel- oder Unterschriftenkarten.

Aufgabe fertig und von mir kontrolliert---dann gibt es eine Unterschrift oder einen Stempel.

(Das sind einfache Papier-Streifen mit 5-6 Feldern---oben steht der Schülername drauf)

Wenn der Streifen voll ist gibts ne kleine Belohnung (Süßigkeit oder Mini-Sticker).

Wenn alle das Prinzip verstanden haben, erweitere ich die Materialien. Erkläre den Lük-Kasten, Klammerkarten, Logicco etc.

Dann darf man sich auch einen anderen Platz suchen, z.B. Gruppentisch oder auf dem Boden arbeiten

Partnerarbeit mache ich bei Lerntheken nicht. (Das passiert mal in einer extra Stunde.)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2025 16:12

Danke, ich merke, ich hab bisschen zu viel an Selbständigkeit von manchen Kindern erwartet. Sie kommen aus verschiedenen Schulen und manchmal recht plötzlich zu uns und da muss ich uns mehr Zeit geben.

Man lernt nie aus 

Beitrag von „indidi“ vom 13. März 2025 16:21

Noch was wegen Ablenken:

Wir haben in der Klasse Kopfhörer und Lernkabinen (Ikea-natürlich von der Schule finanziert) 

Manche Kinder nehmen das Angebot gerne an.

Ich hab im Klassenzimmer hinten auch noch einen Bereich mit Regalen abgetrennt, da ziehen sich Kinder auch gerne zurück.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 13. März 2025 17:04

Schau doch mal beim Instagram-Account vom Zaubereinmaleins vorbei. Sie arbeitet vollkommen individuell mit den Kindern. Jeder arbeitet in seinem eigenen Tempo.